

# JOHANNES-HOSPIZ MÜNSTER

Geborgen in unserer Mitte



Geborgen in unserer Mitte

JOHANNES-HOSPIZ MÜNSTER

# VORWORT



## Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

das Johannes-Hospiz Münster wurde 1999 als Einrichtung in christlicher Trägerschaft eröffnet. Dem zu Grunde liegt das Verständnis, dass die Unterstützung und Begleitung sterbender Menschen ein selbstverständlicher und wesentlicher Auftrag christlicher Haltung und Ethik ist. Dies zeigt sich auch darin, dass unabhängig von Konfession, sozialer Situation und Nationalität selbstverständlich alle Menschen ihren eigenen Bedürfnissen und Vorstellungen entsprechend betreut und begleitet werden. Das Johannes-Hospiz in Münster fühlt sich der Philosophie der Gründerin der Hospizbewegung, Cicely Saunders, eng verbunden.

Wir wollen den Menschen, die sich hilfesuchend an uns wenden, eine lebenswerte Perspektive bieten. Uns geht es nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben. Die Menschen, die bei uns ihre letzte Lebensphase verbringen, sollen spüren, dass sie wichtig sind und bis zum letzten Augenblick ihres

Lebens eine Bedeutung haben werden. Deswegen werden wir alle vorhandenen Möglichkeiten ausschöpfen, damit die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Hospizes nicht nur in Frieden sterben, sondern auch bis zuletzt in Würde leben können.

Herzliche Grüße



Ludger Prinz



**Ass. jur. Ludger Prinz, MBA**  
Geschäftsführer

St. Mauritz-Freiheit 44  
48145 Münster  
Telefon: 0251 9337-626  
Telefax: 0251 9337-598  
l.prinz@johannes-hospiz.de

## Was ist ein Hospiz?

Menschen brauchen gerade in der letzten Phase ihres Lebens, wenn sie zunehmend hilfebedürftig und damit von anderen abhängig werden, die Gewissheit, medizinisch und pflegerisch gut versorgt zu sein. Ebenso wichtig ist es, dass ihre persönlichen Bedürfnisse und Belange ernst genommen und beachtet werden. Dazu zählt insbesondere der Wunsch, möglichst lange in der häuslichen und vertrauten Umgebung bleiben zu können.

Hospizeinrichtungen – so auch das Johannes-Hospiz – sehen ihren zentralen Auftrag darin, bei der konkreten Umsetzung dieser Anliegen zu helfen. Darüber hinaus möchten sie dazu beitragen, dass der Umgang mit dem eigenen Sterben und die Auseinandersetzung mit dem Thema Tod in der Gesellschaft selbstverständlicher werden. Hospizarbeit hat ihre Wurzeln im bürgerschaftlichen Engagement. Die ehrenamtliche Arbeit und Mitarbeit ist und bleibt ein wesentlicher Bestandteil der Hospizeinrichtungen und ihrer Dienste.

Unser Ziel ist es, als **ambulantes Hospiz** in enger Kooperation mit anderen Diensten eine Begleitungs- und Versorgungsstruktur aufzubauen, die es ermöglicht, schwer erkrankte Menschen in ihrem häuslichen Umfeld bis zum Tod zu begleiten. Im Mittelpunkt steht dabei der kranke Mensch mit seinen Wünschen, Sorgen, Ängsten und körperlichen Nöten.

**Ehrenamtlich Mitarbeitende** leisten regelmäßige Hausbesuche, um die betroffenen Menschen und ihre Familien zu unterstützen und zu entlasten.

Die Aufnahme in ein **stationäres Hospiz** kann erfolgen, wenn auf Grund der Schwere einer Erkrankung und des hohen medizinischen und pflegerischen Versorgungsbedarfs ein Aufenthalt zu Hause und in einer Pflegeeinrichtung nicht mehr möglich ist. Dadurch soll verhindert werden, dass es wiederkehrend zu Krankenhausaufenthalten kommt.



### In unserer Mitte geborgen

In der ambulanten und stationären Hospizarbeit möchten wir:

- Schwerkranken und Sterbenden eine intensive menschliche Zuwendung geben.
  - Angehörige und ihnen nahestehende Menschen in gleicher Weise unterstützen, da sie ebenso zu den Betroffenen gehören wie der Sterbende selbst.
  - trauernde Menschen begleiten.
  - ein enges und selbstverständliches Zusammenwirken aller Betreuenden ermöglichen.
  - sichtbar machen, dass ehrenamtlich Mitarbeitende Ausgangspunkt und Basis der ambulanten Hospizarbeit sind. Nur durch sie ist eine regelmäßige Begleitung zu Hause möglich.
  - im stationären Hospiz pflegerische, medizinische und weitere Versorgung anbieten, die dem individuellen Bedarf des kranken Menschen entspricht.
- Bewohnerinnen und Bewohnern in einer sicheren Umgebung, ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechend, einen Ort bieten, an dem sie (ihr) Leben spüren können.
  - in der Gestaltung des Alltags ehrenamtlich Mitarbeitende einbinden und die gesellschaftliche Bedeutung und Notwendigkeit dieses bürgerlichen Engagements deutlich machen.
  - konkret und verständlich vermitteln, dass das Sterben ein Teil des Lebens ist.



# STATIONÄRES HOSPIZ

## Stationäre Hospizarbeit

Das Johannes-Hospiz trägt diesen Namen in Anlehnung an den Jünger Johannes, der bis zum Tod Jesu an dessen Seite blieb. Auch wir wollen uns an die Seite sterbender Menschen stellen, um sie auf diesem schweren Weg ihren Bedürfnissen entsprechend zu begleiten.

Das Johannes-Hospiz liegt im Mauritz-Viertel neben dem St. Franziskus-Hospital. Es verfügt als stationäres Hospiz über zehn individuell ausgestattete Plätze in Einzelzimmern jeweils mit eigenem Bad. Die Wohnküche, das Wohnzimmer und der „Raum der Stille“ (Begegnungsraum und Andachtsraum) stehen allen Bewohnern/-innen und Gästen zur Verfügung. An das Haus schließen sich eine überdachte Terrasse und ein großzügiger, gegen das Umfeld geschützter Garten an.

Die **Betreuung, Pflege und medizinische Versorgung** erfolgt durch Pflegefachkräfte aus der Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege, Mitarbeitende der Seelsorge, der psy-



chosozialen Dienste, Hausärzte/-innen bzw. Palliativmediziner/-innen und ehrenamtlich Mitarbeitende.

**Kriterien für die Aufnahme** sind die auf wenige Wochen bis Monate begrenzte Lebenserwartung, der hohe medizinische und pflegerische Hilfebedarf und die persönliche Zustimmung oder ggf. die der Angehörigen. Die Aufnahme ist an keine Religion, Vermögenssituation, soziale Stellung oder Nationalität gebunden.

**Ehrenamtliche Arbeit und Mitarbeit** ist im Alltag des Hospizes vielfältig präsent und erwünscht. Sie zeigt sich in hauswirtschaftlicher Mitarbeit, Begleitung, Telefon- und Türdienst, Büroarbeit und anderen Aufgaben. Sie bedarf der Vorbereitung, Einarbeitung und kontinuierlich gestalteter Begleitung. Ehrenamtlich Mitarbeitende bringen einen großen Schatz an Erfahrung, Persönlichkeit und Flexibilität in die Begegnung mit Bewohner/-innen, deren Angehörigen und

Nahestehenden mit ein. Zudem entlasten sie in verschiedenen Situationen hauptamtlich Tätige.

Die Kosten zur Finanzierung eines Hospizplatzes werden durch Kranken- und Pflegekassen und in erheblicher Weise durch Spenden abgedeckt. Die Aufnahme ist nicht an das persönliche Vermögen gebunden, sondern orientiert sich am entsprechenden Hilfebedarf. Es entsteht kein Eigenanteil.



**Ansprechpartner:**

**Michael Roes**

Leitung stationäres Hospiz

Hohenzollernring 66  
48145 Münster  
Telefon: 0251 89998-40  
Telefax: 0251 89998-42  
m.roes@johannes-hospiz.de



**Ansprechpartnerin:**

**Astrid Hückelheim**

Pflegedienstleitung

Hohenzollernring 66  
48145 Münster  
Telefon: 0251 89998-40  
Telefax: 0251 89998-42  
a.hueckelheim@johannes-hospiz.de

# GEDANKEN...

## ... zur hospizlichen Haltung, Begleitung und Spiritualität

### **Unser Leben ist endlich**

Menschen, die ins Hospiz kommen, sind unheilbar und weit fortgeschritten erkrankt. Sie ahnen oder wissen, dass ihnen nur noch eine begrenzte Lebenszeit bleibt.

Theoretisch wissen wir alle, dass Sterben zu unserer menschlichen Natur und damit zu unserem Leben gehört. So gesehen ist der Tod etwas Natürliches. Gleichzeitig ist aber der Tod, wenn wir uns mit ihm konfrontiert sehen, eine unannehmbar erscheinende Zumutung und Erschütterung. Wir erleben ihn in aller Regel als etwas tief Bedrohendes und Zerstörendes, jedenfalls solange das Leben nicht zur unerträglichen Last geworden ist. „Uns eignet kein naturales, kein gewissermaßen genetisch angelegtes Einverständnis mit unserer Endlichkeit“ (Volker Eid). Die Aussicht auf den nahen Tod und ihre Ausweglosigkeit lösen nicht selten erhebliche Ängste und eine tiefe Lebenskrise aus. Im Hospiz nehmen wir die Endlichkeit des Lebens an, doch respektieren wir auch die

Abwehr des Sterbenmüssens. Auch bei religiösen Menschen kann der erfahrene Widerspruch zwischen den geglaubten Wahrheiten und dem erfahrenen „Elend“ des Sterbens zu einer tiefen Verunsicherung führen.

Menschen, die zu uns ins Hospiz kommen, erleben sich meist stark geschwächt oder hilflos, zudem durch die vorausgegangene Diagnose aus der Bahn geworfen und entmutigt. Dies kann eine depressive Grundstimmung erzeugen oder zu Verzweiflung führen. Die physischen und psychischen Erfahrungen hängen dabei aufs Engste zusammen. Deshalb ist uns im Hospiz neben der symptomtherapeutischen und pflegerischen Versorgung vor allem die menschliche Begleitung bei der Gestaltung und Bewältigung dieser letzten, oft schwierigsten Lebensphase wichtig. Das Recht auf Selbstbestimmung ist uns dabei ein sehr hohes Gut, dennoch sind für uns das Leben wie der Tod unverfügbar. Das schließt aktive Sterbehilfe und assistierten Suizid aus.



### **Unser Leben ist kostbar**

Wenn Erkrankte oder ihre Zugehörigen sich öffnen und Lebens-Geschichten erzählen können, wird darin einzigartiges Leben wahrnehmbar. Oft scheint es, als ob am Ende eines Lebens nicht viel von einem Menschen bliebe, doch seine Geschichte, seine Lebens-Erfahrung, seine Lebens-Bilanz, all das zählt und ist kostbar.

Uneingeschränkte Wertschätzung und die Ehrfurcht vor der Würde jedes Menschen gehören zu den Grundhaltungen hospizlicher Arbeit. Jeder Mensch ist ungeachtet seiner Hautfarbe und Herkunft, seiner sozialen Stellung und seiner religiösen oder sexuellen Orientierung im Hospiz willkommen.

Im Bemühen, das eigene Leben in seinen Herausforderungen zu meistern, verdient jede und jeder von uns die Aufmerksamkeit und den partnerschaftlichen Respekt des Anderen.

In diesem Kontext verstehen wir die zu uns ins Hospiz kommenden Menschen nicht als Klienten oder Patienten, sondern als Mitmenschen, als

Bewohnerinnen und Bewohner im letzten Zuhause ihrer Lebensreise auf dieser Erde.

Jeder Mensch gestaltet seine je eigene Lebensgeschichte, in denen sich die unterschiedlichsten Erfahrungen spiegeln, gelungene und gescheiterte Beziehungen, Erfolge und Lebensbrüche, Träume und Ängste, Begabungen und Schwächen. Im Hospiz wissen wir, wie wichtig die Sensibilität für manches Fragmentarische im eigenen Leben mit seinen Bedrohungen, Grenzen und Brüchen ist. „Einer zersplitternden Welt kann ich nur Splitter bringen“ (Reinhold Schneider). Die Achtung der Persönlichkeit und das Bemühen, uns gegenseitig anzunehmen wie wir sind, bestimmen den Umgang miteinander.

### **Unser Leben ist Beziehung**

In Notlagen oder in extremer Belastung bedürfen wir der Nähe, mitunter auch der Hand anderer, real und im übertragenen Sinn. Es ist die Verge-  
wisserung von Nähe, Schutz und Halt. Die Mitarbeitenden suchen über ihre jeweiligen Aufgaben

# GEDANKEN...

den Kontakt und möchten so viel Vertrauen und Sicherheit im Miteinander aufbauen, dass die Erkrankten und ihre Zugehörigen sich im Hospiz wahrgenommen, beachtet und in ihrer Persönlichkeit angenommen fühlen. Das erfordert Zeit, Hörfähigkeit, Empathie und das Gespür für den richtigen „Augenblick“. Wenn es eine Chance gibt, Sterben zu „erleichtern“, dann dort, wo in sensibler Achtsamkeit solidarisches Begleiten gelingt.

Wenn Menschen, die physisch und psychisch „am Boden liegen“ sich „gut aufgehoben fühlen“, dann ist erreicht, was hospizliche Spiritualität intendiert. So ist der Erweis von menschlicher Nähe, von Verlässlichkeit und Mit-Aushalten der Not der im Hospiz lebenden Menschen praktizierte Solidarität. Ursprünglich meint das Wort Solidarität „Zusammenhalt durch enge Verbundenheit“. Da gibt es kein Oben und Unten, kein Gefälle zwischen den Partnern. Solche Nähe lässt erfahren: Ich bin bei dir. Gerade weil jeder und jede für sich allein stirbt, kann die Nähe und

Zuwendung anderer, der Angehörigen und Freunde wie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dem Bedürfnis entgegen kommen, in der schwierigsten Situation des Lebens nicht verlassen zu sein. Solche Solidarität möchte im Prozess der letzten Lebensphase so etwas sein wie ein Geländer, an dem auf den Tod hin Lebende oder Sterbende Halt finden.

## **Seelsorge ist umfassend**

Unseren Dienst am sterbenden Menschen verstehen wir als Seelsorge im umfassenden Sinn. Es geht dabei immer um den ganzen Menschen in seiner leiblichen und seelischen Verfassung. Momente großer Hilflosigkeit und Verletzlichkeit erfordern von uns eine große Feinfühligkeit für die Situation und die Würde des Menschen. Im Mittelpunkt unseres Tun und Lassens stehen die Wünsche und Bedürfnisse des sterbenden Menschen und seiner Zugehörigen. In der täglichen Begegnung versuchen wir durch aufmerksames Wahrnehmen zu erspüren, was lindernd, unter-



stützend und hilfreich sein kann. So gesehen sind wir alle „Seelsorger“. Dafür arbeiten wir in den unterschiedlichen Berufen und Aufgaben haupt- und ehrenamtlich zusammen und bringen unsere Fachkompetenz und Mitmenschlichkeit ein. Um diesen verantwortungsvollen Dienst leisten zu können, braucht es auch einen achtsamen Umgang mit uns selbst, mit den eigenen Emotionen und Bedürfnissen.

Die Erfahrung „gut aufgehoben zu sein“ und die auch in aller Hinfälligkeit erfahrene menschliche Würde können helfen, uns „aus der Hand zu geben“ und uns anderen Händen anzuvertrauen. Dies kann für den glaubenden Menschen auch eine unterstützende Vergewisserung der Nähe Gottes sein, der zu uns Menschen hält, auch wenn dafür keine Worte mehr gesagt werden können.

Die Angebote spezieller seelsorglicher Begleitung wie Krankensegnung und Krankensalbung, Verabschiedungsfeiern und Gedenkgottesdienste, atmen die Hoffnung, dass unser Leben auch in

Sterben und Tod unendlich kostbar und bei Gott „in guten Händen“ ist.

Manchem kann der christliche Glaube in diesem Sinn ein letztes Hospiz sein, in dem solches Vertrauen wächst.

Der Tod gehört zu uns. Vielleicht ist er doch nicht nur unser Todfeind. Franziskus konnte ihn in erfahrener Hinfälligkeit „Bruder Tod“ nennen.



**Hubertus Deuerling**

Pfarrer, Seelsorger im Hospiz

Hohenzollernring 66  
48145 Münster  
Mobil: 0160 90703006  
h.deuerling@johannes-hospiz.de



**Klaus Willmer**

Diakon, Seelsorger im Hospiz

Hohenzollernring 66  
48145 Münster  
Mobil: 0171 3059841  
k.willmer@johannes-hospiz.de

# AMBULANTES HOSPIZ

## Ambulante Hospizarbeit

Der ambulante Hospizdienst des Johannes-Hospizes Münster befindet sich in der Rudolfstraße 31 in unmittelbarer Nähe zum stationären Hospiz am Hohenzollernring 66.

**Unser Anliegen** ist es, schwerkranke und sterbende Menschen in ihrem Wunsch zu unterstützen, die letzte Lebensphase zu Hause verbringen zu können.

**Unser Schwerpunkt** liegt in der individuellen Begleitung des Sterbenden und seiner Angehörigen durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Durch regelmäßige Hausbesuche unterstützen und entlasten diese die Familien in der oft schweren Lebenssituation.

**Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** werden auf diese Aufgabe vorbereitet und geschult. Sie verbringen mit den kranken Menschen und ihren Angehörigen Zeit, um zum Beispiel Gespräche zu führen, zuzuhören oder

vorzulesen. Die Art und Weise, Häufigkeit und Dauer der Begleitung richtet sich dabei ganz individuell nach den Bedürfnissen des Kranken und seiner Familie.

**Unser Einsatz** ist für die Familien kostenfrei und wird zum Teil durch Spenden finanziert. Wir kooperieren mit dem Caritasverband Münster.



**Ansprechpartnerin:**  
**Claudia Bonenkamp**  
Leitung & Koordination

Rudolfstraße 31  
48145 Münster  
Telefon: 0251 13679-50  
Telefax: 0251 13679-53  
c.bonenkamp@johannes-hospiz.de



**Ansprechpartnerin:**  
**Alexandra Hieck**  
Koordination

Rudolfstraße 31  
48145 Münster  
Telefon: 0251 13679-50  
Telefax: 0251 13679-53  
a.hieck@johannes-hospiz.de



# TRAUERARBEIT

## Trauercafé und Trauergruppen

Krankheit, Sterben und Tod von nahestehenden Menschen kann unser Inneres sehr besetzen. Als Trauernde(r) kennen Sie vielleicht diese Situation: Nichts ist mehr so wie vorher. Ihre Gedanken bewegen sich nur noch im Kreis. Sie fühlen sich vielleicht zornig, schuldig oder hilflos. Selbst in Gesellschaft erleben Sie sich oft einsam. Bislang wichtige Dinge erscheinen Ihnen plötzlich bedeutungslos. Wer um einen geliebten Menschen trauert, für den kann ein Einzelgespräch oder eine begleitete Gruppe ein Ort sein, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen: über die Trauer, den Schmerz und die Veränderung des Lebens. Alle **Angebote** bieten einen geschützten Raum, in dem:

- Menschen Zeit haben einander zuzuhören;
- Erinnerungen ihren Platz bekommen;
- sie nicht alleine sind und reden können;
- individuelle Wege entwickelt werden, der eigenen Trauer einen angemessenen Platz im Leben zu geben.

Termine für **Trauer-Einzelgespräche** finden in gemeinsamer Absprache statt.

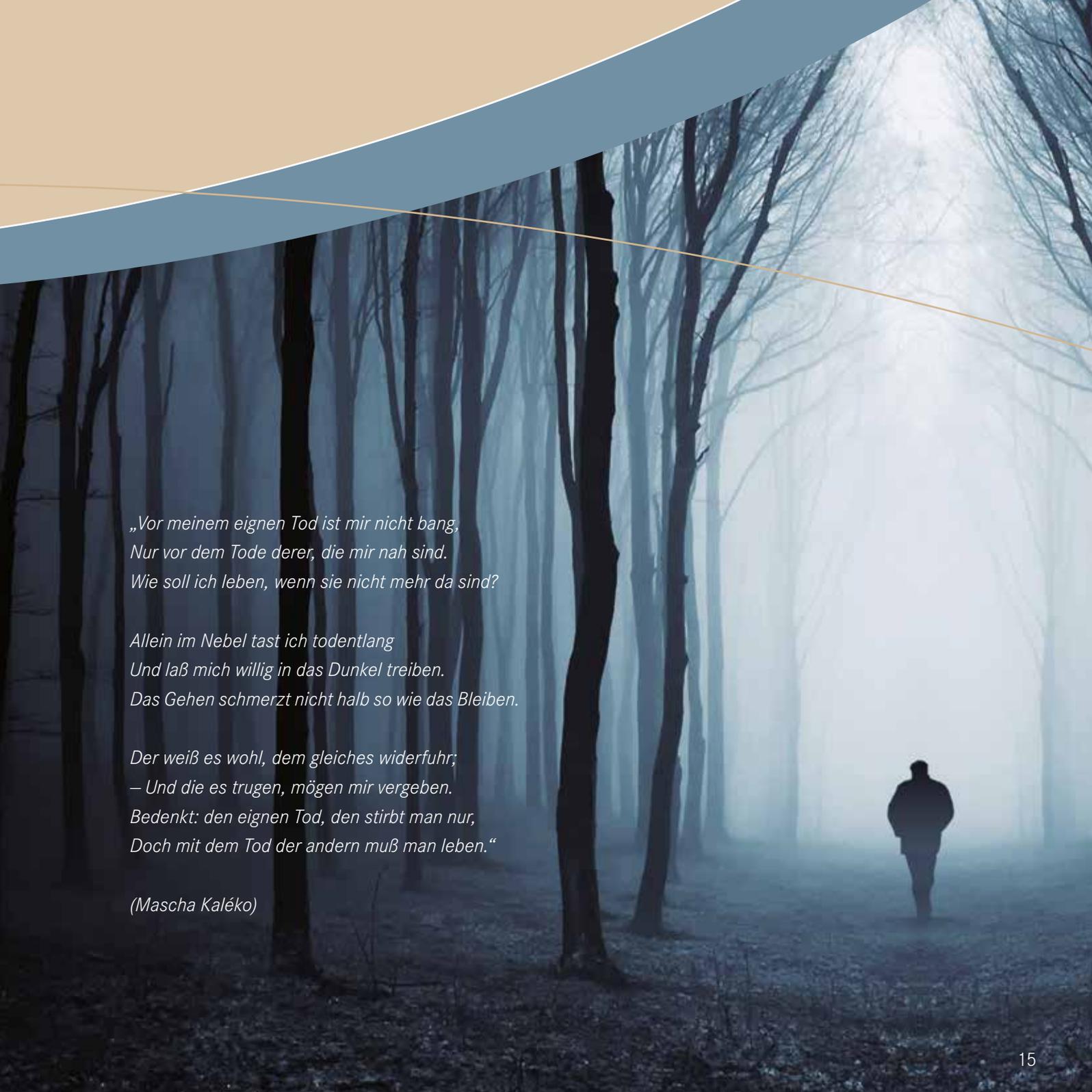
Das **Trauercafé** findet regelmäßig 14-tägig am Dienstagnachmittag in der Zeit von 15:30 bis 18:00 Uhr in der Rudolfstraße 31 statt. Jede(r) Interessierte ist herzlich willkommen.

Nach Bedarf bieten wir eine feste **Trauergruppe** mit jeweils sechs abendlichen Treffen an. Darüber erheben wir eine Gebühr von insgesamt 50,00 EUR. Nähere Inhalte klären wir gern in einem persönlichen Gespräch.



**Ihr Ansprechpartner:**  
**Achim Wasserfuhr**  
Leitung Trauerarbeit

Rudolfstraße 31  
48145 Münster  
Telefon: 0151 16059596  
a.wasserfuhr@johannes-hospiz.de

A person is walking away from the viewer down a path in a misty, blue-toned forest. The trees are bare and their trunks are silhouetted against the fog. The overall mood is somber and reflective. The text is overlaid on the left side of the image.

*„Vor meinem eignen Tod ist mir nicht bang,  
Nur vor dem Tode derer, die mir nah sind.  
Wie soll ich leben, wenn sie nicht mehr da sind?*

*Allein im Nebel tast ich todentlang  
Und laß mich willig in das Dunkel treiben.  
Das Gehen schmerzt nicht halb so wie das Bleiben.*

*Der weiß es wohl, dem gleiches widerfuhr;  
– Und die es trugen, mögen mir vergeben.  
Bedenkt: den eignen Tod, den stirbt man nur,  
Doch mit dem Tod der andern muß man leben.“*

*(Mascha Kaléko)*

## Bildungsarbeit in der Akademie

Die Akademie stellt das Bildungssegment des Johannes-Hospizes dar. An der Schnittstelle zwischen konkreter Hospizarbeit und palliativ-theoretischer Kenntnis liegt ihre Aufgabe in einer praxisnahen Vermittlung von Wissen, gelingender Haltung und unterstützenden Fertigkeiten. Das Angebot wendet sich an Fachkräfte aus dem Bereich Palliative Care, an Menschen im Ehrenamt und an die interessierte Öffentlichkeit.

### Angebot und Aufgabenfeld

- Ansprechpartner sein für Fachfragen
- Fort- und Weiterbildung, Vorträge
- Planung und Durchführung von Tagungen
- Projektarbeit
- Netzwerkarbeit und Kooperation
- Betreuung der Fachbibliothek
- Redaktionsleitung des Magazins „Kairos“ und des internationalen Newsletters der Akademie





## Schwerpunkte

- Palliative Care Global: Entwicklung internationaler Kontakte
- Transkulturalität: Hospiz- und Palliativbetreuung von Menschen mit Migrationshintergrund
- Anthropologie und Spiritual Care



**Ansprechpartner:**  
Dr. phil. Andreas Stähli, M.A.  
Leitung Akademie

Rudolfstraße 31  
48145 Münster  
Telefon: 0251 37409-278  
Telefax: 0251 37409-326  
a.staehli@johannes-hospiz.de



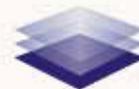
# UNTERSTÜTZUNG

## Wie Sie das Johannes-Hospiz unterstützen können

Vom Gesetzgeber vorgegeben, müssen Hospizeinrichtungen in Deutschland einen Teil ihrer Betriebskosten über Spenden finanzieren. Konkret bedeutet das, dass ein Teil der Pflegefachkräfte des Hospizes über Spendenmittel zu bezahlen ist. Ebenso decken die mit den Krankenkassen vereinbarten Pflegesätze nur einen kleinen Teil der Kosten für Fort- und Weiterbildung, sowie für die Schulung und professionelle Begleitung der Ehrenamtlichen ab. Ferner sind Seelsorge und Trauerbegleitung Angebote des Johannes-Hospizes, für die in den Pflegesätzen keine eigenen Mittel anerkannt sind und die daher vollständig über Spenden finanziert werden. Insgesamt müssen jährlich annähernd 350.000 Euro eingenommen werden, um die Existenz des Johannes-Hospizes mit seinen vielfältigen Angeboten zu sichern. Dass die gespendeten Mittel besonders ökonomisch, verantwortungsvoll und sparsam verwendet werden, belegt die Verleihung des Deutschen Spendensiegels durch das DZI, die jährliche Überprüfung unserer Geschäftszah-

len durch den Deutschen Spendenrat sowie die jährliche Überprüfung durch die Initiative Transparente Zivilgesellschaft, deren Grundsätze wir im Rahmen freiwilliger Selbstverpflichtung anerkennen.

Wir benötigen erhebliche Unterstützung, um die Betreuung und Begleitung der sterbenskranken Menschen und ihrer Angehörigen und Nahestehenden gewährleisten zu können. Daher freuen wir uns sehr, wenn Sie in Ihren Möglichkeiten aktiv werden und uns helfen.



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft





Beispielsweise wären wir dankbar, wenn Sie:

- sich mit einer regelmäßigen Spende dem Förderkreis anschließen
- bei Geburtstagsfeiern, Jubiläen, Betriebsveranstaltungen oder Hochzeiten anstelle von Geschenken um eine Spende für das Johannes-Hospiz bitten
- sich ehrenamtlich, z. B. in der Öffentlichkeitsarbeit engagieren
- als Gruppe, Schulklasse oder Verein Benefizveranstaltungen wie Theateraufführungen, Konzerte, Turniere, Flohmärkte etc. zu Gunsten des Hospizes durchführen
- Informationen über das Hospiz an Verwandte, Bekannte, Arbeitskollegen und Nachbarn weitergeben und die Finanzierungssituation bekannter machen
- in Trauerfällen anstelle von Kranzspenden um Unterstützung für das Hospiz bitten

Eine besonders wirksame und langfristige Form der Unterstützung ist die Zustiftung zur Stiftung

Johannes-Hospiz Münster. Informationen erhalten Sie bei dem Geschäftsführer Herrn Ludger Prinz.

Gern stellen wir Ihnen für Ihre Geldspende eine Spendenbescheinigung aus, so dass Sie den Betrag von den Steuern absetzen können.

## Spendenkonto

Johannes-Hospiz Münster  
DKM Darlehnskasse Münster eG  
IBAN: DE30 4006 0265 0002 2226 00  
BIC: GENODEM1DKM



### **Johannes-Hospiz Münster**

Hohenzollernring 66  
48145 Münster  
Telefon: 0251 89998-40  
Telefax: 0251 89998-42

### **Trauerbegleitung**

Rudolfstraße 31  
48145 Münster  
Telefon: 0151 16059596

### **Ambulanter Hospizdienst**

Rudolfstraße 31  
48145 Münster  
Telefon: 0251 13679-50  
Telefax: 0251 13679-53

### **Akademie**

Rudolfstraße 31  
48145 Münster  
Telefon: 0251 37409-278  
Telefax: 0251 37409-326

### **Johannes-Hospiz Münster gGmbH**

Geschäftsführer: Ass. jur. Ludger Prinz  
St. Mauritz-Freiheit 44  
48145 Münster  
Telefon: 0251 9337-626  
Telefax: 0251 9337-598  
[www.johannes-hospiz.de](http://www.johannes-hospiz.de)  
[info@johannes-hospiz.de](mailto:info@johannes-hospiz.de)

### **Gesellschafter**

St. Franziskus-Stiftung Münster  
Caritas-Betriebs-und Träger GmbH  
Diakonisches Werk Münster  
Bischof-Hermann Stiftung

